CUSTOS, QUID DE NOCTE

Ein Interview-Film über die Malereien der Unterkirche St. Konrad in Hohenems

Am 27. Mai 2025 fand im Pfarrsaal St. Konrad Premiere des Films „Custos, quid de nocte“ statt. Alexander Juritsch sprach mit der Hohenemser Künstlerin Heilgard Bertel über die Entstehung und vor allem aber die Inhalte ihrer Wandmalereien in der Unterkirche St. Konrad.

Am 26. November 1972 wurde die neue Kirche St. Konrad feierliche eingeweiht und das Seelsorgegebiet 1974 durch die Diözese zum Pfarrvikariat erhoben. Zum 10jährigen Jubiläum erteilte der damalige Pfarrer Martin Fässler der Kunstschaffenden Heilgard Bertel den Auftrag, den noch ungenutzten Raum der Unterkirche als Meditations- und Diskussionsraum für die Jugend zu gestalten. Dort schuf die junge Künstlerin in der Ferienzeit der Jahre 1980-1983 eine Bildfolge mit Szenen aus dem Alten und Neuen Testament.

Es kommt der Morgen, es kommt auch die Nacht.
Heilgard Bertel gab dem Bilderzyklus in der Unterkirche den Titel „Custos, quid de nocte“ - „Wächter, wie lange noch dauert die Nacht?“ Der Vers stammt aus dem Buch Jesaja (21,11-12), der Verfasser des Textes ruft nach Hilfe und Orientierung für sein Volk, das großes Leid erfahren hat.
Die Künstlerin greift diese Jesaja-Frage auf. Mit einer Bilderfolge, die sich auf Textstellen im Alten und Neuen Testament bezieht, gibt sie Denkanstöße und zeigt mögliche Antworten auf: Was bedeutet Nacht für uns? Nur Dunkelheit, Angst oder vielleicht auch ein hoffnungsvolles Warten auf den Morgen, das Licht? Bei Jesaia antwortet der Wächter dem Fragenden: „Es kommt der Morgen, es kommt auch die Nacht.“

Und ins Dunkel der Nacht
fielen im wahrsten Sinn des Wortes auch die Malereien der Unterkirche. Denn es gab aus religiösen Kreisen nicht nur Anerkennung für den Bilderzyklus, sondern auch Widerstand. Verschiedene Gründe führten dazu, dass die Unterkirche gut 40 Jahre in einen „Dornröschenschlaf“ versetzt wurde, der Raum blieb verschlossen und das Kunstwerk schien beinahe vergessen. Doch anlässlich der Vorbereitungen für die „Lange Nacht der Kirchen 2023“ setzte Werner Mathis Impulse, diesen kunstvoll gestalteten Raum in St. Konrad wieder in Erinnerung zu rufen und zugänglich zu machen.



Dafür wurden die Wandmalereinen von engagierten Mitwirkenden gereinigt, die Beleuchtung erneuert, der Boden neu gestrichen u. a. m. Notwendige Sanierungen für den Raum fanden auch großzügige Förderer.

Interview mit der Künstlerin - ein Filmprojekt

Im Rahmen der „Wiedereröffnung der Unterkirche“ führte Alexander Juritsch, Filmemacher für Projekte des Pastoralamts, ein Interview mit Heilgard Bertel und hielt dies auch in einem Film fest. Die Künstlerin erläutert dabei mit ihrem breiten und tiefgründigen Wissen die Intention ihres Kunstwerks, einzelne Szenen fließen ineinander über, sind miteinander verknüpft oder stehen sich gegenüber. Auch wenn die eine oder andere dargestellte Szene von den damaligen politischen Ereignissen beeinflusst ist, bemerkten viele Besucherinnen und Besucher der Unterkirche, dass die Malereien heute genauso aktuell sind wie zur der Zeit, als die Künstlerin sie konzipierte und malte: Kriege vor der Haustüre, Vertreibungen und Leid, Armut und Not, die Entfremdung zwischenmenschlicher Beziehungen, aber auch die Suche vieler Menschen nach Antworten auf ihre persönlichen Lebensfragen und nach Gotteserfahrung.

Bilder können als Metaphern Geschriebenes oder Erzähltes ergänzen und auf neue Bedeutungsebenen hinführen. Die entstandenen Malereien werfen Fragen auf nach Tod, Leid und Gewalt, geben aber auch Zuversicht und Hoffnung. Heilgard Bertel nutzte gekonnt die biblische Bildsprache des Alten und Neuen Testaments, im Interview ergänzte sie ihre Ausführungen mit Bibelzitaten. Der Bilderzyklus soll eine Botschaft vermitteln und Räume für neue Interpretationen und Zugänge öffnen, Jung und Alt mit den Heilswahrheiten des Christentums und Schilderungen im Alten Testament in Kontakt bringen. Die Künstlerin will dazu anregen, sich in einen Dialog mit dem Bildwerk einzulassen und Fragen zu stellen.

Gespräch über Inhalte des Bilderzyklus

Anschließend an die Filmpräsentation lud Johannes Reis die Künstlerin und Bischof Benno Elbs zu einem Gespräch ein. Diskutiert wurden Inhalte und Aussagen von beeindruckenden, teils provozierenden, aber auch hoffnungsvollen Bilder in der Unterkirche, wie z. B. die Geschichte des Hiob, der Kampf des Jakob mit dem Engel oder die Szene mit der Engelsleiter.

Die unerwartet vielen Gäste waren tief beeindruckt, wie Heilgard Bertel mit ihren Erläuterungen zum Bilderzyklus neue Zugänge eröffnete und animierte, einzelne dargestellte Szenen auf der Grundlage der biblischen Texte nochmals zu reflektieren. Ein Wunsch der Künstlerin wäre, dass die Menschen die Unterkirche als Raum erleben, der ihnen etwas gibt – vielleicht Trost und Hoffnung, vielleicht Klarheit, vielleicht einfach Momente der Stille. (bed)

Der Film von Alexander Juritsch ist auf der Website der Katholischen Kirche abrufbar.

https://www.youtube.com/watch?v=b5c1UpsO-zk